

Kräftigen Beystands/ euerer in der Unschuld zu Gott geschickter heiliger Kinder/
unwürdig machet: sonderen vielmehr nebst einem Christlichen Tugendssamen Le-
ben/ verdienet/ mit ihnen euch in der himmlischer Glory/ der seligmachenden
Anschauung Gottes/ zu erfreuen in Ewigkeit. Amen.

Am vierten Sontag nach Ofteren.

Thema.

*Cum venerit Spiritus veritatis, ille vos docebit omnem
veritatem.*

Wan der Geist der Wahrheit kommen wird / der wird
euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. 13.

Scopus. Diligit immundus tantum mendacia mundus:
Si verum quæris, mox odiosus eris.

Inhalt. Die Welt die Lügen liebet / der Wahrheit gibt kein Raß:
Drum wer die Wahrheit übet / bey selber ist verhaßt.

Unter denen Hoff- Herren des Königs Darii wurde zu gewisser Zeit/ eine
Wechsel- Weiß zu beantwortende Frag angestellet / als nemlich: was
doch unter allen / auf der Welt sich befindenden Sachen/ das Allerstärck- ^{3. Esdra}
ste wäre? worauf dan der Erste geandwortet: Vinum, das nemlich ^{3.}
der Wein die allerstärckste Sach auf Erden wäre. Der andere hat einen anderen
Sinn / und sagte: Rex, der König ist der Allerstärckste. Der Dritte / die Sach
weiter überlegend / sagte: Mulier, das Weib ist stärker als alle Ding auf Er-
den. Damit aber der Entschluß nach Recht und Billigkeit auffallen mögte/ auch
man dem best gegründeten beypflichten könnte / hat man die Ursachen eines jeden in
Besonderheit angehört / durch welche er bewogen worden / solche Entschliesung
zu fassen; also bald wurde solches vollzogen/ und brachte ein jeglicher seine Ursach
vor. Der Erstere sagte: Dessenwegen halte ich den Wein für den Stärcksten/
weilen derselbige mächtig gnug ist auß einem Weisen einen Narren / und auß ei-
nem Menschen ein unvernünftiges Thier zu machen; dafern derselbige nicht mit
Mäßigkeit getruncken wird. Der Anderte wollte seine Meinung behaupten /
daß

daß der König der Stärckste wäre : weilen das ganze Reich ihm unterworfen / ihm alle gehorsammen / und auf dessen Befehl die allerschwärzeste Sachen / zu Wasser und zu Land / ins Werck gerichtet werden. Da wollte doch der Dritte nicht weichen / und noch dabey bleiben / daß das Weib die stärckste Sach auf Erden wäre ; welches so dan zu erweisen / er zwey Grundsätze beybrachte / erstlich : weilen ein Weib so mächtig ist / daß sie mit ihren Liebkosenden Schmeichel - Reden den König / und dessen fürnehmste Bediente lencken / und wo sie will / hinführen kan ; Zum anderen : weilen der König / und der so den Wein-Berg bauet / von dem Weib müße geboren werden.

Da aber einer dieser Höfflingen dieses alles angehört / auch so wohl eines / als des anderen Meinung / sampt dero Grundsätzen / betrachtet hatte / fielen er keinem bey / sondern lobte eine andere unvergleichlich stärkere / und alles dieses überwindende Sach / die er allen mit Grund für die Augen stellen könne. Zorobabel ware dessen Nahm / welcher rund herauf sagte : Super omnia autem vincit Veritas, alles aber überwindet die Wahrheit. Als wollte er sagen : die Wahrheit übertrifft / und überwindet nicht allein den Wein / den König / und die Weiber ; sondern auch alles übrige / was in der Welt als stark könnte gehalten werden. Ich untergründe nicht die Ursachen / warum dieser Heid jenen Ausspruch / der in der Wahrheit gegründet / und aller Wahrheit gemäße ist / verfaßt hat ; dan uns Christen solle hiervon Zeugnis gnug geben die ohnfehlbare Wahrheit selbst. Wer ist diese ? Christus der Sohn Gottes / welcher von sich selbst das klare Zeugnis gegeben hat / daß er die allerhöchste Wahrheit seye : Ego sum Veritas, Ich bin die Wahrheit / auch darbey bezeuget / der Geist der Wahrheit werde sie alle Wahrheit lehren ; und nachmahls widerum beysetzet : Er wird es von dem meinen nehmen ; So erhellet völlig / daß gleich wie Christus die Wahrheit ist / also Er auch die Allmacht seye / und wie Er eine ohnbeschränckte Gewalt so im Himmel / als auf Erden erlangt hat : Data est mihi omnis potestas in caelo & in terra, also die Allmacht von der Wahrheit nie abgesonderet seye / folglich die Wahrheit die Allerstärckste / ja gleichsam die allmächtige und unüberwindliche Sach / und Herrscherin seyn müße.

Diesem ohnerachtet ist zu verwundern / daß eine so schöne Mutter wie die Wahrheit ist / eine so abscheulich - greuliche Tochter gebäre / wie da Haß und Widerwillen ist / weilen man gar zu viel auß der Erfahrung weiß / daß es nur zu wahr seye : Veritas odium parit, die Wahrheit bringt Haß. Es ist dieses Christo dem Herren begegnet / es wird allen geschehen / welche denen Fußstapfen dieser Göttlicher Wahrheit nachfolgen. Gleich wie aber die Verfolgte / und in Christo verhasste Wahrheit / ihren Sieg endlich erhalten / und die Lügenhafte Falschheit sich hat überwunden sehen müssen ; Also will ich im Verlauff gegenwärtiger Predig allen und jeglichen / so durch den Geist der Wahrheit die Wahrheit gelehrt haben / best möglichst suchen anzufrischen / daß sie in Betrachtung des Hasses / welchen die Welt gegen die Wahrheit tragt / gleichwohl allzeit ohnerschrocken bey derselben bleiben und harren sollen / nicht zweifelnde / daß dermah-

Joan. 14.
6.

len

len einest die Wahrheit gegen alle Lügen und Betriegerereyen der verblendeter und verlogener Welt obliegen werde. Attendite.

I. **W**en ich von der Wahrheit die Wahrheit sagen soll / so muß ich sagen / daß diejenige / welche die Wahrheit lieben / dem Lügen / und der betriegender Falschheit zuwider seynd / nichts als Haß / Feindseligkeit / und Verfolgung zu erwarten haben; und ist dieses bey der so Verblendung- und Bosheit- voller Welt eine schon so lang beständig unterhaltene Gewonheit / daß wir solche gnugsam in dem ohnfehlbaren Wort der ewigen Wahrheit aufgezeichnet befinden. Balathasar ein König zu Babylon / ein gegen **G**ott rebellischer / denen Göttlich en Wohlthaten undankbarer Mensch / hatte so lang im Unflath der Sünden gelebt / eine Sünd der Gestalt mit der anderen überhäuffet / daß die Göttliche Gerechtigkeit die erfüllte Maas der Bosheit auß zu messen / und endlich die verdiente Straf demselben über den Hals zu schicken / entschlossen hatte. An den Hoff dieses Königs / sonderlich da er in alle Wollüsten ergossen / da er bey seinen Rebsweibern sich einfunde / da er mit denselben fröhlich sunge / und seine auß allerhand Treufften aufgearbeitete Bögen lolete / schiens es / der Göttlichen Würigkeit gemäß / vonnöthen zu seyn / die Wahrheit zu schicken / um dem König einen Schröcken und heilsamme Forcht einzujagen; solcher Gestalt zu versuchen / ob sich noch das verstockte Herg / durch Forcht **G**ottes / und dessen Straf / ange trieben / bekehren / und zu einem besseren Weeg umwenden / also dan dem zeitlich- und ewigen Tod entgehen mögte / wie nachmahl der schöne Rath des wohlmeinenden Daniels aufgewiesen hat. Aber wie hat **G**ott dem König die Wahrheit zum ersten geschickt / in was Gestalt / Bildnus / Bekleidung / oder Aufzug / weilen solche so verhasset und verdrießlich ist / auch bey einem angezechten König vielleicht wenig Platz würde gefunden haben? Es schickt solche der grose Gott in Gestalt etlicher / und zwar ganz geschwind nur auf die Wand schreibender Singer: Apparuerunt digiti, quasi manus hominis scribentis; **E**s erschienen etliche *Dan. 5. 5* Singer an der Wand des Königlichen Zimmers / wo eben der König sein Angesicht hingewendet hatte / und diese waren gleichsam wie die Hand eines Menschen / der da schreibet. Warum schickt **G**ott die Wahrheit in einer fremder Gestalt? warum schickt er nicht einen Menschen? quia ipsum interfecissent, *Calama-* weilien sie den jenigen würden getödet haben. Warum zeigt er dan nicht *10 v. ve-* einen ganzen Arm? quia illud detruncassent, weilien sie solchen würden ab- *ritas.* gehanen haben; warum nicht warhafftige Singer? illos confregissent, solche hätten sie zerbrochen; deswegen waren es nur Schein- und Schatten- Singeren / die man nicht verlegen konte / quasi hominis scribentis, gleichsam wie die Hand eines Menschen / der da schreibet / sagt Calamato.

II. Ein Geheimnus- volle Entschuldigung ware diejenige / welche Moyses dem höchsten **G**ott vorgetragen / da er von ihme zum König Pharao geschickt wurde; dan auf den Göttlichen Befehl / der ihme / die Erlösung des betrangten **I**sraelitischen Volcks / bey dem verstockten **A**egyptischen König / aufzuwürcken / aufgebürdet worden / widersetzete er also bald: Obsecro, Domine, non sum elo- *Exod. 4.*

quens ab heri, & nudius tertius; Ich bitte / O Herr / ich bin nicht beredt von Gestern und Vorgestern. Mein großer Moses / du redest mit der Göttlichen Majestät von Mund zu Mund / wie ein Freund mit dem anderen / und du entschuldigst dich / nicht Beredsamkeit genug zu haben / daß du mit einem Heidenischen König sollest reden können? O nein / sagt Moses / Ich getraue mir nicht dieses zu thun / dan mit dir / O Herr / und ewige Wahrheit / unendliche Güte / frage ich kein Bedenken zu reden / so oft und vielmahl es dir gefällig: aber mit denen Menschen / sonderlich dergleichen Politischen Hoff-Rüchsen zu reden / und von ihnen den Ausgang eines so schwarzen Geschäftes / denen sie sich mit allen ihren Kräften widersehen werden / zu erpressen / darzu gestehe ich / daß ich nicht Muth noch Geschicklichkeit genug habe / sonderbar von der Zeit an / da ich die Gnade hab gehabt mit deiner Majestät umzugehen; dan siehe ex quo locutus es ad servum tuum, impeditioris & tardioris linguae sum; von der Zeit an / daß du mit deinem Knechte geredet hast / bin ich mehr an der Sprach behindert / und ist meine Zung schwächer worden. Was ist dieses für ein Geheimnis / fragt der gelehrte Hebräer Philo: Was will Moses hiermit an Tag geben / daß das Gespräch mit Gott ihme an dem reden mit denen Menschen schade? ist er dan nicht derjenige / der so gar linguas infantium fecit disertas; die Zungen der Kleinen ohnmündigen Kinder beredsam gemacht? Wie soll er dan Moysi die Sprach benommen haben? es wolte uns Moses eine andere Wahrheit mit diesen Worten entdecken / sagt gemelder Philo / dan diese seine Wort hiesien so viel / als wan er gesagt hätte: Ex quo locutus sum tecum, nescio loqui, nisi verissima; Von der Zeit an / daß ich mit dir geredet habe / kan ich nichts reden / als die pur lautere Wahrheit; als wolte er sagen: Nach dem / was du mir befehlest / muß ich mich zu dem Königlichen Hoff verfügen / den Pharaon / und seine Laster bestrafen / deinen ihm gang ohnbekanten Nahmen predigen / ihme die Abgötterey verweisen / und seine / gegen dein Volk verübte Tyranny / hart züchtigen; die weilen aber dieser Hoffärtige König dergleichen nichts gewohnt ist / ja von denen schmeichlerischen Hoff-Ragen nie was anders gehöret hat / als Lob- und Schmeichel-Wort / ich aber nichts als die runde Wahrheit / nach deinem Befehl reden kan / so ist sich leicht einzubilden / wie es mir darbey gehen werde: In Wahrheit ein merckwürdiges Beispiel / woraus wir klar sehen / wie verhaßt die Wahrheit seye / daß / solche zu verkündigen / Moses gegen Gott selbst sich so lang entschuldiget hat / da Er ihme doch die Gewalt / große Wunderwerck zu würcken / versprochen hatte.

III. Unlaugbar ist / daß die / so weltlich / und der weltlichen Falschheit nach leben / der Wahrheit so abgesetzte Feind seyen / daß / so oft diener Gottes solche denselbigen verkündigen wollen / sie sich sonderbarer Klugheiten / ja heiliger Arglistigkeit / haben bedienen müssen. Im dritten Buch der Königen werdet ihr lesen / wie der Allmächtige Gott einen Propheten / zu dem König Achab / geschickt habe / welcher ihme verkündigen sollte die Sünd / die er begangen hat / die weilen er / gegen den ausdrücklichen Befehl Gottes / dem überwundenen König von Syrien

Sap. 10.
21.

Philo
Hebr. in
vita
Moysi.

Eyrten das Leben geschenkt hatte. Der Prophet würde sich zwar angemeldet haben / aber er wußte / daß bey Hoff ihme / als einem bekenneten Verkünder der Wahrheit / kein Zugang gestattet / vielmehr er als ein verhaßter Mann / unter dem Schein der Aufschwüfung / würde vertrieben werden. Was will er dan ersinnen / damit er gleichwohl / dem Södtlichen Befehl gemäß / dem König die Wahrheit / auch die von Gott seiner Sünd wegen angetrohetete Straf / verkündige? er entschlieset sich den König auf öffentlicher Straf / in Begleitung seines Aanken Hoff: Scabs / an zu reden / und Ihme / ohne Verhölung / die Götliche Betrohung anzudeuten / sollte es ihn gleichwohl auch sein Leben kosten. Aber auch dieses / gedachte der Prophet / wird mir nicht völlig glücken; dan so bald ich werde erkannt werden / obschon ich vorhin ein wenig gesagt / wird man mich doch nicht ferner reden lassen / und also wird gleichwohl meine Verkündigung den erwünschten Endzweck nicht erreichen. Wie soll ichs dan machen / gedachte der Mann Gottes ferner / damit ich den Willen Gottes nicht unterlasse / und gleichwohl für Auftracht der Sach nicht von des Königs Angesicht verstoßen werde? Ich weiß / sagte er / was ich will thun / ich will mich in dem Angesicht also verstellen / daß weder der König / weder einiger anderer seiner Bedienten mich erkennen möge; also will ich / wie ein anderer Nathan / Gleichnuß. Weiß meine Sach vortragen / alsdan nachmahlen selbige in klaren Worten fürbringen / und will sehen / ob es mir nicht also glücken werde. Gedacht / und gethan. Er gehet zu einem / und begehret von ihme / er solle ihn verwunden: Percute me, schlage mich; qui percussit eum & vulneravit, und er schlug ihn / und verwundete ihn. Da gieng der Prophet und bestreute sein blütiges Angesicht mit dem Staub der Erde der Gestalt / daß er noch von dem König / noch einigem Menschen mögte erkannt werden. Da nun der König fürbey passierte / stellte er sich an den Weeg / und also gang verhältet / ruffte er den König um Handhabung der Gerechtigkeit an / welcher dan so gleich still hielt / und den Klagenden anhörte. Da bragte der Prophet eine lange Rede vor / wie daß er einen Menschen zu bewahren bekommen / mit der Betrohung / daß / wosern er ihn verlieren würde / seine Seel für dessen Seel hingeben / oder hundert Pfund Silbers bezahlen sollte; was aber jetzt zu thun wäre / in deme ihme dieser Mensch entkommen? da andwortete der König also bald: Hoc est iudicium tuum, quod ipse decrevist; Dieses ist dein Urtheil / das du selbst geschlossen hast. Da thate der Mann Gottes den Staub von dem Angesicht / samt dem Blut / und hörte der König die bevorstehende Bestrafung Gottes auß dem Mund des Propheten / diemweilen er den Tods-würdigen König auß seinen Händen entlassen habe. So viel kostete es einem König die Wahrheit allein beyzubringen; aber was hat wohl die beygebragte Wahrheit gesfruchtet / oder wie ist sie angenommen worden? Reversus est Rex Israël in domum suam, audire contemnens: Der König von Israel kame widerum in sein Haus / und verachtete solches zu hören / id est, animo mandare, quod auditu corporis perceperat, das ist / sagt Mendoza, er verachtete die mit denen Ohren gehörte Wahrheit der Gestalt / daß er sie zu betrachten nicht ein
 mahl

3. Reg.
 10.37.

v.40.

Mendoc
 bidem.

mahl in sein Gemüth einlassen wollte. Ach liebster Gott/ wie viele Achaben gibts noch hent zu Tag?

IV. Bey denen Höffen gehet es mit denen Bedienten/ wie mit dem ohngerechten Richter Pilato: Dieser wollte lieber die Gnad Gottes/ als der Menschen/ um seines interesse wegen/ verlieren; er scheuete sich auch nicht die Hand zu waschen/ und sich als unschuldig zu erklären/ da er doch nicht allein Jesu so viel Bluts aufgedrückt/ sondern auch seines Todes die eigentliche Ursach gewesen ist. Bey denen Gerichten gehet es offit her/ wie es Jenen gangen/ welches man gegen den unschuldigen Naboth hat gehalten/ da man die Ungerechtigkeit nicht allein mit falschen Zeugen verhüllet/ sondern auch mit der Andacht/ und dem Schein der Göttlicher Ehr bedecket/ mit Aufsagung eines allgemeinen Bett-Tags. Die Herren Beampten machen es/ wie der Giezi/ welcher jene Beschänd/ die sein Herr sich anzunehmen ein Gewissen gemacht/ mit liegen und listigen Griffen/ an sich zu bringen gesucht. Ach/ wie oft gehet auf denen Raths-Stuben das Judische: quid facimus? auf denen Zoll-Häuseren das Zachäische Defraudavi gar lange Zeit im Schwung/ also/ daß si sich auch eine Prescription solcher Ungerechtigkeiten machen! Wie viele Bischöffen/ Prälaten/ und Christliche Vorsteher gibt es/ bey denen wenig zu finden ist/ als das palcebant semetiplos; wie viele Weltliche Herrschafften/ von denen man billig sagte: Vidi impium super-exaltatum; wie viele Procuratoren/ Advocaten/ und Juristen seynd Davidische Männer/ Viri sanguinum, die allzeit das Prolongantes singen; wie viele Prediger/ Seelsorger und Heilts-Väter Cæci, & Duces cæcorum; Wie vielen Geistlichen könte man mit Wahrheit jenen Wahrspruch Christi vorlegen/ welchen er denen Pharisäeren in die Naas gestossen: Vae vobis Hypocritæ; wie vielen reichen Geishälften würde bill g vorgeworffen jenes im Evangelio: Stultes; ja wie ohnzählbar viele Scandalos-ärgerliche Weibs-Bilder gibts ab/ deren freche Redens-Art/ leichtfertiger Aufpuß/ und schamloser Handel/ bald einem jeden vor Augen liegen/ daß sie nicht viel besser seynd/ als jenes Canailidse Weib des Putiphars; Ich gehe tausenderley Arten anderer im Schwung gehender/ und allen Gottesfürchtigen Menschen/ nicht ohne Bitterkeit ihrer Herzen/ wegen Verlust so vieler Seelen/ unter die Augen täglich fallender Laster gang gern fürben; dieß sage ich allein/ wan einer sich bey solchen Menschen anmelden/ und jenes des H. Johannis Non licet anstimmen sollte/ wie angenehm meinstu daß er kommen würde?

V. Wir wissen/ daß der H. Johannes ein in Mutter-Leib geheiligter Prophet/ ein Muster aller Tugenden/ ein Spiegel der Heiligkeit/ und ein Gefäß der höchsten Unschuld gewesen seye; was hat er aber für einen Lohn für sein wohlmeinendes non licet. und die gepredigte Wahrheit bekommen? Erstlich den Haß der gottloser Herodias/ nachmahl das Todes-Urtheil von Herode selbst. Nicht weniger ist auch uns auß Göttlicher Schrift bekent/ wie ein herrliche Säul der Kirchen/ wie ein tugendsammer Levit/ und fürtreffliches Wohn-Haus des H. Geistes der H. Stephanus gewesen; da er aber die Juden ihrer Aufzehr gegen

Wort

Gott / der groser Ubertretungen des Gesäß / ja ihrer verstockter und unbeschnittener Herzen wegen scharff bestrafet / was truge er davon? Stridebant, Rasere / Wuth / Grimmen / und hieraus die Stein / mit welchem er zu Tod geworffen wurde. Der H. Augustinus, da er den H. Stephanum denen Juden also zuruffend / und ihnen die Warheit also vor die Naß ruffend betrachtet / redet selbigen also an: *Mori vis? Stephane willst du sterben? Festinas lapidari? Silestu gesteiniget zu werden? Ardes coronari?* Hastu eine hitzige Begierd zur Marter Cron? Ich glaube / daß / wan Eelen eiffrige Geistliche heut zu Tag zu einigen / mit obigen Lasten behafteten Christen / sollten hingehen / und ihnen in Besonderheit ihre Laster / mit der darauf von Gott gesetzter Straf / ernstlich vortragen; sie von vielen kein anderes / als ein Stephanisches Tractament / wo nicht in der That / doch in der Begierd / würden zu erwarten haben. Hier fällt mir bey / was ich mich erinnere gelesen zu haben von einem sicheren Ordens-Geistlichen / welcher / Christum zu predigen / in die Türckey gereiset / auch in einer Stadt derselben vor einen fürnehmen Bassa / der ehemahlen lang in Teutschland gestanden / sich führen lassen; in dessen Gegenwart sienge er an den Mahomet / einen falschen Propheten / dessen Gesäß ein verfluchtes Greul / und alle / die diesen beyden glaubten und nachfolgeten / ewig verdammte Menschen / zu nennen; indeme keine Hoffnung der Seeligkeit zu finden wäre / als bey dem einzigen Heiland / wahren Gott und Menschen / und dessen all-rheiligsten Glauben. Der Bassa fragte: was ihn doch zu einem so kühnen und gefährlichen Unterfangen bewogen habe? Worauf er geandwortet: die Ehr meines Herren Jesu Christi / und die Begierd der Marter. Hierauf sagte der Bassa: so ziehe dan hin / mein Vater / und verkündige nur unter deinen Christen die Warheit unerschrocken / wie du hier gethan / und verweise ihnen tapfer / wie wenig sie dem Exempel und der Lehr ihres Christi nachleben / so wird es dir an der Marter gewiß nicht fehlen. Es mögte wohl dieser Türck nicht weit g. fehlet haben / indeme die Verkündiger und Beschüger der Warheit ja sich bereiten müssen / wo nicht den Tod / doch daß Verfolgung / und Widerwärtigkeiten zu leiden; sonderlich aber und gewiß / daß Oai jenes verführten und Lügen-liebenden Königs Achabs / über sich zu ziehen.

VI. Dieser hatte sich mit dem frommen König in Juda dem Josaphat in eine Bündnuß eingelassen / mit versammelter Macht den König von Syrien zu bestreiten. Josaphat aber rathete demselben / ehe sie den Feldzug antreteten / daß man durch die Propheten den Mund des Herren fragen sollte / ob dieser Krieg anzugehen / und man gegen die Feind glücklich seyn würde: Da hat er so gleich bey die vier hundert falsche Baals-Propheten versammlet / und ihnen gemelbe Frag vortragen lassen; worauf diese Lügen-Propheten / und Fuchs- und wänkerische Teufels-Diener einhellig geandwortet haben: *Ascende, & dabit eam Dominus in manu Regis,* ziehe nur O König ganz sicher hinauf nach der Syrischen Stadt Ramoth-Galaad / der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. Josaphat aber / der dem wahren Gottes- und nicht falschen Götzen-Dienst zugethan / glaubte diesen Betriegeren nicht / sonderen fragte / ob man nicht einen anderen

3. Reg. 22
6.

Mann Gottes / und wahrhaften Propheten für Händen habe / den man auch der
Sach wegen befragen könne? Da antwortete Achab / daß wohl Michaas ein
Prophet vorhanden seye: Sed ego odi eum, quia non prophetat mihi bonum, sed
malum; aber ich hasse ihn / dan er weissaget mir nichts guts / sonderen
böses. Aber mein Achab / woher dieses? Wärestu gut / so thäte er dir gute
Ding versprechen / weilen du aber ein gottloser Ubertreter des Göttlichen Befahrs
bist / so muß er dir die Göttliche Straf / und also die Wahrheit verkündigen.
Dannhero kommt das Odi nur wegen der Wahrheit her / weilen du lieber / übel
lebend / gute Versprechungen von Gott hören wolltest. Wie unzählbare Chris-
ten seynd Nachfolger dieses Achabs / welche wohl viele Prediger / Reichsväter /
und für die Wahrheit stehende Diener Gottes / in ihren Herzen hochschätzen müße /
und sie recht zu haben erkennen; gleichwohl solche fliehen und hassen / weilen sie ih-
nen die Wahrheit sagen / und ihrem verkehrten Leben nach nichts vorsagen / als die
in der Göttlicher Wahrheit ganz klar bedrohetete zeitliche und ewige Strafen: da sie
hingegen lieber diejenige anhören / welche ihnen in allen Sachen beypflichten /
und den Fuchs-Schwanz führende / nur auf dem Weeg des Untergangs unter-
halten / obschon ihnen so wenig wohl zu Muth darbey / als dem Achab bey dem
Versprechen seiner falschen Propheten / und kein besseres End / als Achab / zu
gewarten haben / da er dem Wort des Propheten Gottes nicht nachkommen. Das
ersie erheller darauß / daß Achab dem Michaas nicht wollte glauben / obschon er
Anfangs redete / wie die falsche Propheten geredet hatten / dahero brache er in
diese bedenkliche Wort auß: iterum atque iterum adjuro te, ut non loquaris mihi,
nisi quod verum est in nomine Domini; ich beschwöre dich einmahl und aber
mahl / daß du mir im Nahmen des Herren anders nichts sagest / als
was war ist. Das andere ist klar auß dem Verfolg; dan da Michaas also be-
schworen ware / redete er nicht mehr wie vorhin Spott-Weiß (welches nur den
König mit seinen falschen Propheten zu beschimpfen von ihm geschehen ware) son-
deren er redete / wie es ihm Gott hatte anbefohlen / und verkündigte dem Volk
Israel einen unglückseligen Feldzug / und dem König den Tod. Diese ware die
Wahrheit / welche kurz um zu sagen der Mann Gottes so gar ware beschworen
worden / und welche er mit einem langen Prophetischen Erscheinungs-Gesicht so
nachdrücklich bekräftiget hat / daß sie das Berg des Königs billig hätte bewegen
sollen; aber weilen es eben die Wahrheit ware / darum kame sie so ohnangenehm /
daß der Prophet in d-n Kercker zum Hunger und Durst leiden verwiesen wurde,
der König aber / weilen er gleichwohl ins Feld zog / sein Reich / sein Leben / seine
Ehr / und endlich seine Seeligkeit einbüßen mußte. O ihr Lügen / und Lügner /
betrogene / und betriegende Ohrendläser liebende Menschen / sehet an dem Achab /
was ihr durch sie zur Zeit zu gewarten werdet haben! Ihr Beschützer und Freund
der Wahrheit habt auch zu verstehen / was ihr zu gewarten habt / nemlich anders
nichts / als: Veritas odium parit, die Wahrheit bringet Haß.

VII. Eben diese Wahrheit hat mit seinem Schaden erfahren jener Hoffherr
des Holofernis. Holofernes der Feldherr Nabuchodonosors belägete die Juden /
welch

welche in dem Städtlein Bethulia wohnten; weilon er aber hörte / daß sie sich aller Seiten zu einer tapferen Gegenwehr rüsteten / ergrimmete er / und ließ alle seine Fürsten und Obristen zusammen rufen / und fragte sie: Dicit mihi, quis sit populus iste, sager mir / was das für ein Volk seye? Also bald brachte Achior / einer seiner fürnehmsten Obristen hervor / und sagte: Si digneris audire, Domine mi, dicam veritatem; mein Herr / im Fall du mich würdigest zu hören / so will ich die Wahrheit sagen. Ach mein Achior / Holofernes höret lieber die Sackschwänger / als die / so die Wahrheit sagen / darum fürchte ich / du werdest schlechten Lohn davon tragen. Da fanget Achior an / der Länge nach zu erzehlen den Ursprung und Fortpflanzung / die Beschaffenheit und Verdiensten der Kinder Israels / auch wie sie einen einzigen Gott Himmels und der Erde ehreten / und was große Wohlthaten er denenselben erwiesen / auch gegen ihre Feind mächtig beschützet habe: solglich sie nicht würden können überwunden werden / wan sie nicht durch ihre Sünden sich des Göttlichen Schutzes unwürdig machten. Kaum hatte Achior dieses geredet / da hatte er schon einen solchen Haß aller fürnehmer Herren des Holofernes auf sich geladen / daß sie gedachten ihne zu töden; ja es gieng dem Holofernes selbst nicht anders: Indignatus Holofernes vehementer: Holofernes ergrimmete vor Zorn. Aber dabey bliebe es nicht / sondern er befahle / man solle ihn in Bethuliam zu denen Juden / die er also gelobt hatte / hinführen / damit / wan er die Stadt erobert hätte / Achior mit denen Israeliten die Schärpe seines Schwerds empfinden / und zugleich umkommen mögte. Was hat Achior gethan / womit er solchen Zorn / und wüthiges Verfahren des Holofernes verdient hatte? Hat er nicht die gründliche Wahrheit geredet / und schon vorhinauf protestiret: Non egredietur verbum falsum ex ore meo, es wird kein falsches Wort auß meinem Mund außgehen? Ja freilich / und eben dieses war es / was die Verbitterung seines Fürsten dem guten wahr-liebenden Achior über den Haß gezogen hat / wie Hugo sagt: Ut Achior deprehensus est veritatis amicus, factus est Holofernis inimicus, so bald Achior ein Freund der Wahrheit zu seyn befunden wurde / da ware er auch so gleich ein Feind des Holofernes. Hatte Achior die Wahrheit verborgen / und mit anderen Fürsten die Juden als ein lieberliches elendes Volk verachtet / hingegen die Macht / Erfahrung / und Tapferkeit des Holofernes gelobet / so wäre er ein guter Freund / und wackerer Herr geblieben: aber nachdem er die rechte gründliche Wahrheit geredet hatte / wurde er als ein Feind des Königs / ein Rebell des Reichs / und als einer / der der beleidigten Majestät schuldig wäre / erklärt. Doch das ist nichts neues / sagt Amos / ich hab auch erfahren.

VIII. Diesen Propheten hatte Gott der Herr in Bethulia abgesendet / um das so übel verführte Volk auf den Weeg des wahren Gottes. Diensts zu bringen / oder doch die bey Verweigerungs-Fall vorstehende Strafen Gottes anzukündigen: kaum hatte er dieses mit großem Eiffer des Heißes gethan / da ware schon ein falscher Bögen-Priester / ein Teufels-Diener / Lügenschmid / und Sackschwänger des Königs / Nahmens Amassias / dieser ließe Jeroboam / dem König

Judith. 5. 3.

c. 6. 1.

Hugo Card. ibid.

Amos. 7. König von Israel / sagen: *Rebellavit contra te Amos*, Amos macht ein Auf-
 10. ruhr wider dich; Nämlich so gehet es in der Welt / daß die Lügen- Krämer/
 die verjhaafte Wölff / die heuchlerische Fuchschwänker / diejenige als unruhige/
 8. Hier. der Wahrheit stehen / sonderlich bey großen Höffen; Ergo veritatem manifestasse,
ibid. fragt hier schon der H. Hieronymus, est contra Regem inimicum rebellasse? Hei-
 set das dan / wan die Wahrheit gesagt wird / dem König Feind seyn/
 und einen Aufrührer abgeben? Ja das halte ich meines Theils ganz gewiß
 darvor / sagt Henricus VIII. der unglückseligste König in Engelland.

Dieser rebellirte / und wurffe sich auf gegen die Römisch- Catholische Kirch
 (die er vorhin mit gedruckten Schriften geschuht hatte) weilien der Pabst seinem
 ungerechten Anersuchen / wegen der Ehe- Scheidung seiner Gemahlin Catharina/
 nicht einwilligen wollte: darauf hat er sich für das allgemeine Haupt der Englischer
 Kirch / so wohl in geist- als weltlichen Sachen vorgeben / andere Befehl / Be-
 brauch / und Cäremonien verordnet / und solche Puncten schriftlich aufgesetzt/
 die der ganzer Kirch nachtheilig / Gotteslästerlich / und eines jeden guten Christ-
 Catholischen Menschens Gewissen strack zuwieder lieffen. Die nun gegen Gott
 und die H. Kirch untreu / solche ganz Gewissen- los / entweder auß Hoffnung
 der Belohnung / oder auß Furcht der Straf / annahmen / unterschrieben und be-
 kenneten / die lobte er als getreue Unterthanen / und gehorsamme Vasallen / gabe
 ihnen Ehren- Stellen / und Reichtummen; die aber / ihrem Gewissen nach/
 weigerten / solcher Religions- Neuerung bezufallen (wie dan nach dem Exempel
 des gottseligen Cänglers Thomæ Mori, des frommen Bischoffs Fischeri, und
 heiligmässigen Beichtvatters der Königin / Joannis Foresti eines Franciscaners/
 viele 1000. und 1000. so Geist- als Weltliche / und schier alle Clöster gethan)
 die ließe er öffentlich als rebellische Aufrührer seines Reichs / und der verletzten Ma-
 jestät schuldig erklären; zohle also ihre Güter ein / ließe sie in Ketten und Bänd
 schlagen / und auf allerley Marter- Art der grausamsten Peinen und Tormen-
 ten / als die Ubelthäter / hinrichten.

IX. O wie gar schön und eigenslich hat der Prophet Isaias geredet / da er
Isa. 59. gesagt: *Corruit in platea veritas*, die Wahrheit ist auf der Gassen zu Boden
 14. gefallen / weilien sie nemlich überall verstoßen / verjagt / und verwundet wird.
 Er sezet gleich hinzu: *Et facta est veritas in oblivionem*, und die Wahrheit ist in
 Vergess gerathen; allwo an statt unserer Uebersetzung *oblivionem*, Vergess/
 der Hebräische Text also hat: *in aversionem*, die Wahrheit ist in einen widerwilli-
 gen Eckel / und Grausen gerathen; dan alle wenden ihr Ang- sicht / ja ihr Herz
 und Gemüth von ihr ab. Joannes Cluniacensis sezet diesen Paß also auß: *Sumpta*
est, sagt er / *metaphora à cane in plateis mortuo*, quem omnes pratererunt, ut
rem foetidam, averlantur; diese Gleichnuß des Propheten / sagt er / ist
 hergenommen von einem verreckten / und auf der Straßen liegenden
 Hund / von welchem alle Menschen / als von einem grießlichen stinckend-
 den Naß / die Augen abwenden / ja die Naß dafür verstopfen. Eben
 also

Vide
Sander.
de schif.
Anglic.

Joannes
Cluniac.
hic.

also gehet es der unverdeckter / aufrichtiger / und ohne Schmeichleren hervor tretender Wahrheit; diese thut der mehrtheil Theil der Menschen nicht allein hassen / sondern auch verfolgen / ja verläumbden / und / was noch mehr ist / als eine Sach die nur Eckel / Grausen / und Widerwillen erwecket / dergestalt ansehen / daß sie auch solche noch hören / noch sehen mögen / ja Ohren und Herzen dafür verstopfen. Haben wir nicht dessen ein ganz klares Beyspiel an dem ungerechten und unglückseligen Richter Pilato? Dieser hatte das Glück / daß er in seiner Gewalt hatte Jesum die ewige Wahrheit selbst; es bemühet sich auch Christus gnugsam ihne in der Wahrheit zu unterrichten / als durch welche er zeitlich und ewig hätte können glückselig seyn; dahero auch er diese merckwürdige Wort auß dem allerheiligsten Mund Jesu gehöret hat: Ad hac veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati; Ich bin darzu in die Welt kommen / daß ich der Wahrheit Zeugnuß gebe. Pilatus dieß hörend / fragte also bald: Quid est veritas? Was ist die Wahrheit? O hätte er sich solche von Christo dem Herren mit aufrichtigem Herzen vortragen und auflegen lassen / wie würde er so glückselig seinem zeitlichen und ewigen Untergang haben können vorbeugen! aber demnach das Veritas die Wahrheit eine dem Pilato verhasste Sach ware / exiit ad Judæos, so hat er sich gleich von Christo abgewendet / und ist herauß zu denen Juden gangen / ohne Erwartung einiger Antwort; weilen er fürchtete etwas zu hören / welches ihm unangenehm / und seinem Nutzen / Ehrgeiz / Interesse, und verkehrten Neigungen / zuwieder lieffe. Veritas odium parit.

X. Und doch müssen alle so Geist- als Weltliche Vorsteher solche beschützen: und doch müssen alle Seelsorger / Beichtväter / und anderen Vorgesetzte / solche handhaben: Insonderheit aber muß ein Prediger diese so gefährliche / diese so beschwärlische / diese so viel Haß und Unwillen anrichtende Sach immerdar / und zwar öffentlich im Mund tragen / und muß / unter Straf seiner selbst eigener ewiger Verdammnis / solche allzeit unerschrocken und herkhafft predigen; dan wie der H. Augustinus sagt: Si vulnus palpatur, homo perditur, wan der geistliche Arzt die Wund überseheth / so gehet der Mensch zu Grund. Erschröckliche Betrohungen finde ich deßfalls in denen Propheten / sonderlich aber in dem Ezechiel / wo der höchste Gott die Hirten seines Volcks Israel bestrafet / und zwar erstlich: daß sie viel mehr sich selbst / als ihre Schäflein weideten: daß sie das Schwache nicht haben bekräftiget / das Krancke nicht gesund gemacht / das Verworffene nicht gesucht / und das Verlorene nicht zuruck gebracht / das ist / kurz zu sagen / ihr Ampt nicht gethan haben / daß sie allen die gebührende Wahrheit andeuteten / und dadurch zum besseren Weeg brägten; deßwegen betrohet sie Gott selbst mit jener harter Heimsuchung: Ecce ego ipse super pastores requiram regem meum de manu eorum; Siehe / ich will selbst über die Hirten / und will meine Heerd auß ihrer Hand fordern. O gar zu entseglische Abforderung! O gar zu erschrockliche Rechenschaft! wan bey dem strengen Richters Stuhl Gottes / wo die frommste Seelen / für sich selbst zu antworten / gnug werden zu thun finden / auch noch von denen Obrigkeiten / Seelsorgeren / und

Joan. 18.

37.

S. Aug.

ser. 15.

de verb.

Doms.

Ezech.

34. 10.

Predigern / die Rechenſchaft ſo vieler Seelen wird geforderet werden / dieweilen ſie nicht mit gnug herghafftem Geiſt / ohne anſehen der Perſonen / die Wahrheit verkündiget / und alſo einen jeglichen / wenigſtens zu Erkantnus ſeiner Ubertretungen und Sünden / zu bringen geſucht haben! wer wolte ſich der ganger Welt wegen einen ſolchen in die Höll druckenden Laſt aufbürden? Ach das thut kein Prediger / der die Ehr Gottes / und das Heil ſo wohl ſeiner / als anderer Seelen / ernſtlich ſuchet.

XI. Wan aber dieſes geſchicht / was erfolget darauf? anders nichts / als was dem H. Paulo geſchehen. Dieſen haben die Galater für einen irdiſchen Engel gehalten / ſeine Predigen mit ſolcher Luſt angehört / daß ſie ihn eine Voſaun des Himmels benamſet; alles erwieſe dem H. Paulo die höchſte Höflichkeit und Ehrerbietung / und ware er ihnen ſo angenehm / daß ſie ihn als ihre eigene Seel liebten; er thut ſ ja ſelbſt bezeugen: *Testimonium enim perhibeo, quia si fieri posset, oculos vestros eruissetis, & dedissetis mihi;* Dan ich gibe euch Zeugnis / daß ihr auch / wans möglich geweſen wäre / ihr euere Augen aufgeriſſen / und ſie mir gegeben hättet. O wohl eine außbündige Lieb der Galater gegen den H. Paulum! aber nachmahlen da der H. Paulus / vieler Schulden wegen / ſie hart hat beſtrafen müſen / und ihnen ins Geſicht vorgerupft: *O inſenſati Galatae, O ihr unverständige Galater / wer hat euch bezauberet der Wahrheit zu widerſtreben?* Da hätte man lieber den Paulus mit Füſen getreten / als ihm mit dem Fuſe eine Reverenz gemachet: keiner hat ihn mehr an / ſondern aufgelachet / keiner wolte ihn mehr rühmen / alle thäten ihn verachten / keiner botte ihm mehr die Herberg an / alle ſagten ihm ſolche auf: ja ſie trugen einen recht feindlichen Widerwillen gegen ihn / daß er ihnen ſelbſt vorhaltet: *Ergo inimicus vobis factus sum verum dicens?* Bin ich dan nun eur Feind worden / die weil ich euch die Wahrheit ſage? O H. Paule / dein Exempel muß ja tröſten alle die / ſo dir nachfolgen in Beſchüß: und Verkündigung der bloſen Wahrheit / dan ob ſie ſchon indeſſen / die kurze Zeit dieſes zergänglichchen Lebens hindurch / Haß / Neid / öftere Verfolgung / und lügenhafte Aſterreden leiden müſen / welche die Feind der Wahrheit / die Chriſtus Mentientes die Lügner nennet / ihnen zuſügen: ſo haben ſie doch ſich eines überflüßigen Lohns im Himmel zu getröſten; gleichwie die Feind der Wahrheit / und verheuchlete Freund der Lügen / nichts zu erwarten haben / als die Höll.

Wollen ſie dan A. Gott gefallen / und von der ewiger Peinen. Straf befreuet ſeyn / welche auf alle lügenhafte Menſchen wartet / ſo folgen ſie erſtlich nach jener ſchöner Lehr / welche der H. Priester Carilephus, gleich vor ſeinem ſeeligen Hintritt / ſeinen bey dem Tod Bettlein verſammelten Brüdern mit dieſen Worten hinterlaſen hat: *Omnis sermo mendax non proficitur de ore vestro;* Niemahl ſolle ein einzige lügenhafte Red auß euerem Mund außgehen / *ne forte sententiã illã Propheticã feriamini; perdes omnes, qui loquuntur mendacium;* Damit ihr nicht von jener Sentenz des Propheten Davids: *du wirſt alle verderben / die da Lügen reden / getroffen werdet.* Nemet hingegen an
eine

*Scripsit
in vita
1. Julii.*

eine außbündige Liebe und Begierd der Wahrheit / damit ihr euerer Herzen möget
 gebührend zubereiten / um zu empfangen den H. Geist / den Geist der Wahrheit /
 welcher / wie Christus versprochen / vos docebit omnem veritatem , euch alle Cornel.
 Wahrheit lehren wird / quam scilicet vos in hac vita scire convenit , die euch in à Lap.
 diesem Leben zu wissen nochwendig ist / damit ihr alle und jede Schuldig hic.
 feiten eueres Stands / und Ampts erkennen / und erfüllen möget. Darum lafet
 uns von Herzen den Allerhöchsten ersuchen / und von gangem Gemüth mit unserer
 getreuer Mutter der H. Kirch betten : Mentis nostras, quæsumus Domine, Para Fer. 4.
 clitus qui à te procedit, illuminet, & inducat in omnem, sicut tuus promisit Filius, Pent.
 veritatem; Wir bitten dich / O Herr / daß unsere Gemüther der Tröster/
 der von dir außgehet / erleuchten / und zu aller Wahrheit / wie dein Sohn
 versprochen hat / führen wolle. Amen.

Am fünften Sontag nach Ofteren.

Thema,

Usquemodò non petistis quidquam in nomine meo.

Bishere habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen.

Joan. 16. 24.

Scopus. Si sis peccator, malus es, mihi crede, precator;
 Hinc mox pœniteas, utq̃ue preceris, eas.

Inhalt. Des / der in Sünden lebet / Gebett Gott von sich treibt:
 Gleichwohl die Buß dieß hebet / und macht / daß Gnad
 dir bleibt.

En nicht gringer Zweifel könte einem aufflosen / welcher so gar unterschieds-
 lichen / und in Göttlicher heiliger Schrift wohl erfahrenen Väteren / bey
 Betrachtung dieser von Christo zu seiner Jüngerem geredeter Worten/
 vorkommen ist / daß sie nemlich biß dahin noch nichts sollen gebetten haben:
 da es doch der Verlauff des H. Evangelii an Tag leget / daß sie von Christo selbst
 unterschiedliche Sachen begehret haben. Diesen Zweifel zu erörtern / ist zu bez S. Aug.
 merken : daß Gottes Will seye / daß wir vielmehr dergleichen Sachen von ihm in Joan.
 begehren sollen / welche ein quid oder etwas in Wahrheit seynd / sagt der H. Vat. cit.